

## **Zum Gegenstand der Disziplinen Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre**

Die Volkswirtschaftslehre hat ihren Ursprung in der Moralphilosophie der Aufklärung des 18. Jahrhunderts. Diese beschäftigte sich mit den Ursachen für Reichtum und Armut, für die Höhe von Preisen und Löhnen sowie mit der Frage nach der Entstehung von materiellem Wohlstand in einem Land. Anknüpfend an diese Untersuchungsgegenstände befasst sich die moderne Volkswirtschaftslehre im Kern damit, wie in verschiedenen Wirtschaftssystemen die Vielzahl der individuellen wirtschaftlichen Handlungen koordiniert wird.

Dabei gibt es von der grundsätzlichen Ausrichtung her zwei gegensätzliche Koordinationsalternativen, die das Spektrum der vielfältigen in der Realität zu beobachtenden Zwischenformen begrenzen. Auf der einen Seite steht die zentral gelenkte Wirtschaft, bei der alle wirtschaftlichen Handlungen durch einen zentral erstellten Plan aufeinander abgestimmt werden. Auf der anderen Seite steht die Marktwirtschaft, in der die unabhängig voneinander entwickelten, individuellen Wirtschaftspläne „wie durch eine unsichtbare Hand“ dezentral aufeinander abgestimmt werden. Die Koordination erfolgt dabei über den Preismechanismus, der alle Marktteilnehmer mit relevanten Informationen versorgt und Angebot und Nachfrage in Einklang bringt.

Das Ziel volkswirtschaftlicher Analysen besteht nun zum einen darin zu beschreiben und zu erklären, wie Volkswirtschaften und deren Teile genau funktionieren und wie sie sich im Zeitablauf aufgrund welcher Ursachen entwickeln (Wirtschaftstheorie). Zum anderen soll die Frage beantwortet werden, wie angestrebte Veränderungen erreicht werden können – manchmal auch, welche Veränderungen überhaupt wünschenswert sind (Wirtschaftspolitik). Unstrittig ist dabei die Grundannahme, dass mit knappen Ressourcen wirtschaftlich umgegangen werden soll, so dass ein möglichst günstiges Verhältnis zwischen Input und Output erzielt wird.

Da Wirtschaftssysteme als Ganzes viel zu komplex sind, um sie in all ihren Details auf einmal zu erfassen, haben sich innerhalb der Volkswirtschaftslehre zwei Betrachtungsweisen mit unterschiedlichem Abstraktionsgrad herausgebildet, die Makro- und die Mikroökonomik. Innerhalb dieser beiden Disziplinen gibt es eine weitere Unterteilung in einzelne Fächer, die sich jeweils mit spezifischen volkswirtschaftlichen (Teil)Systemen und Abläufen beschäftigen.

Die Makroökonomik weist ein hohes Aggregationsniveau auf. Sie konzentriert sich auf Phänomene, deren Erfassung im gesamtwirtschaftlichen Kontext sinnvoll ist. Hierzu zählen Beschäftigungsniveau, Inflation, Volkseinkommen, Wirtschaftswachstum, Zinsniveau, Geldvolumen, Zahlungsbilanz oder Wechselkurse. Das Ziel der Makroökonomik besteht darin, die Zusammenhänge zwischen diesen gesamtwirtschaftlichen Größen zu beschreiben (Theorie) und Einflussmöglichkeiten staatlicher Wirtschaftspolitik auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, insbesondere hinsichtlich Wachstum, Konjunktur und Preisstabilität, aufzuzeigen.

Im Gegensatz dazu betrachtet die Mikroökonomik die einzelnen am Wirtschaftsprozess beteiligten Wirtschaftssubjekte, d. h. vor allem die privaten Haushalte und die Unternehmen. Die Mikroökonomik entwirft Modelle, mit deren Hilfe sich das Verhalten der Wirtschaftssubjekte erklären und voraussagen lässt. In diesem Zusammenhang stellt sich dann auch die Frage, wie ein gewünschtes Verhalten durch Setzen geeigneter Anreize am besten erreicht werden kann.

Von zunehmender Bedeutung ist die Integration der mikro- und makroökonomischen Betrachtungen. In diesem Zusammenhang kommt auch der empirischen Volkswirtschaftslehre (Ökonometrie) eine hohe Bedeutung zu. Sie befasst sich mit der Sammlung, Aufbereitung, Darstellung und Interpretation von Daten über die Wirtschaftssubjekte, ihre Verhaltensweisen sowie die resultierenden Auswirkungen auf gesamtwirtschaftliche Größen. Damit unterstützt die Ökonometrie sowohl eine realitätsnahe Theoriebildung als auch möglichst effiziente wirtschaftspolitische Maßnahmen. Die Finanzwissenschaft schließlich beschäftigt sich im Kern mit der Theorie und Praxis der Besteuerung, mit den Staatsausgaben sowie der Staatsverschuldung unter Effizienz- und Verteilungsgesichtspunkten.

Mit einer volkswirtschaftlichen Ausbildung lassen sich wissenschaftlich fundierte Antworten auf vielfältige Fragestellungen erarbeiten, beispielsweise:

- Wie ist das System der Renten zu verändern, damit es finanzierbar bleibt?
- Wie kann (soll) das Gesundheitswesen organisiert und finanziert werden?
- Wie lassen sich Eigentumsrechte, Haftungsregeln und andere politische Eingriffe, z. B. steuerlicher oder wettbewerbspolitischer Art, effizient gestalten?
- Warum ist es wichtig, dass die Europäische Zentralbank unabhängig ist (sollte sie nicht auch einer parlamentarischen Kontrolle unterworfen sein)?
- Was leistet die Marktwirtschaft im Vergleich zu anderen Wirtschaftssystemen?
- Wie sollten Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltqualität ausgestaltet sein?
- Welche Bedeutung hat das System der Unternehmensfinanzierung und Unternehmenskontrolle für die Fähigkeit von Volkswirtschaften zum Strukturwandel durch Innovationen?
- Weshalb sind so viele staatliche Programme zur Reduzierung von Armut gescheitert?

- Wie verhalten sich Individuen in Verhandlungssituationen, z. B. auch in politischen Entscheidungsprozessen?
- Weshalb bewirkt eine Erhöhung von Steuersätzen u. U. einen Rückgang der Steuereinnahmen?
- Was ist die „Schattenwirtschaft“, welche Ursachen und Wirkungen hat sie, und wie könnte man sie reduzieren?
- Ist Entwicklungshilfe immer zu befürworten oder kann sie auch schädliche Wirkungen entfalten?
- Wie lassen sich Auktionen (z. B. für die UMTS-Lizenzen) optimal gestalten, nicht nur im Hinblick auf die erzielbaren Einnahmen, sondern bspw. auch die resultierende Marktstruktur?
- Zu welchen Umstrukturierungen im Wirtschaftssektor führt die fortschreitende Internationalisierung?
- Welche Auswirkungen hat der Handel über das Internet auf Unternehmen, Verbraucher, Produktvielfalt und -preise, Politik und Verwaltung?

Selbstverständlich gibt es auf alle diese und ähnliche Fragen nicht immer eine eindeutige Antwort. Der wichtigste Nutzen eines Studiums der Volkswirtschaftslehre besteht darin, das Für und Wider einzelner Lösungsvorschläge und Maßnahmen genau verstehen, gegeneinander abwägen und ggfs. eine fundierte Entscheidung fällen zu können.

Die Betriebswirtschaftslehre befasst sich mit einem speziellen Wirtschaftssubjekt, den Unternehmen. Sie untersucht zum einen die vielfältigen Abläufe in ihrem Inneren (Beschaffung, Produktion, Marketing, Forschung und Entwicklung, Finanzierung, Kostenrechnung, Steuern, Bilanzen, Unternehmensführung uvm.), zum anderen die Besonderheiten unternehmerischer Tätigkeit in speziellen Branchen (Industrie, Banken, Versicherungen usw.). Die Aufgabe der Betriebswirtschaftslehre besteht darin, das wirtschaftliche Handeln in Betrieben zu beschreiben und zu erklären sowie Methoden zu entwickeln, mit deren Hilfe dieses Handeln im Hinblick auf gesetzte Ziele optimal ausgestaltet werden kann.

Dabei muss sie auch außerhalb des Betriebs liegende Faktoren berücksichtigen, sofern diese von Bedeutung für das wirtschaftliche Handeln sein können. Hierzu zählen zum einen gesamtwirtschaftliche, politisch-rechtliche und sozio-kulturelle Variablen, zum anderen die Akteure und deren Verhaltensweisen auf den verschiedenen Märkten, mit denen die Unternehmung verbunden ist, also insbesondere Rohstoffmarkt, Kapitalmarkt, Absatzmarkt und Arbeitsmarkt. Dabei ist es charakteristisch für die Betriebswirtschaftslehre, dass diese Betrachtungen aus der Perspektive des einzelnen Betriebes erfolgen.